

selbst wenn deren explizite Bestätigung durch das katholische Amt zunächst noch aussteht. — Im Anhang ist ein „Papier“ über die Interkommunion abgedruckt, das ursprünglich für die Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz bestimmt war. Darin wird die Möglichkeit der Zulassung von nichtkatholischen Christen zur Eucharistiefeier begründet, vorausgesetzt, daß deren Teilnahme privat sei und hinsichtlich des Sakramenten- und Kirchenverständnisses lediglich ein negativer, nicht aber ein positiver Mangel der ekklesialen Zeichenhaftigkeit festzustellen sei.

Rahners Gedanken werden die ökumenische Diskussion wesentlich fördern. Darüber hinaus sind sie ein vorzügliches Paradigma lebendigen Theologisierens im Rahmen der Kirche, das gerade durch seine Unbefangenheit und seinen Mut dieser jenen zukunftsweisenden Dienst leistet, den eine bloß wiederholende Theologie konservativistischen Zuschnitts ihr gerade versagt. Man wird sich den bohrenden Fragen stellen, die Perspektiven ohne Angst zur Kenntnis nehmen, das entschiedene Denken aufnehmen müssen, gerade wenn und je mehr man Lehre und Norm der Kirche ernst nimmt. Das schließt nicht aus, daß die disputatio weiter geht, sondern setzt es voraus. So könnte man fragen, ob R. dem Faktum der *successio apostolica* hinreichend gerecht wird, das eine erstaunlich geringe Rolle in seinen Überlegungen spielt? Man wünschte sich nähere Ausführungen zum Satz, daß man heute allenthalben in den Kirchen *bona fides* voraussetzen habe, dies aber nicht der Fall zur Zeit der entstehenden Spaltungen gewesen sei. Der Begriff der Kontinuität bedürfte einer eigenen Untersuchung. Man muß dringend wünschen, daß über die eigentlichen Fachkollegen des Vf. hinaus alle theologisch interessierten Kreise die Gedanken Rahners nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern sich durch sie in eine heilsame Unruhe auf das Ziel aller ökumenischen Bewegung bringen lassen.

Bochum

Wolfgang Beinert

NEUFELD K. H./BLEISTEIN R. (Hg.), *Rahner-Register*. Ein Schlüssel zu Karl Rahners „Schriften zur Theologie“ I–X und zu seinen Lexikonartikeln. (200.) Benziger, Einsiedeln 1974. sfr/DM 29.80.

Die beiden engsten Mitarbeiter und der Verlag der „Schriften“ widmen ihr Werk K. Rahner zum 70. Geburtstag am 5. März 1974. Es beginnt mit einer Übersicht über die Entstehung und Entwicklung der bekannten blauen Bände, die einen interessanten Einblick in ihren „Sitz im Leben“ vermittelt. Die einzelnen Beiträge spiegeln die beiden letzten Jahrzehnte der Theologiegeschichte wider, die nicht zuletzt durch

den Jubilar bzw. in der Kontroverse mit ihm (man denke an das Schicksal von Band V) geprägt worden sind. Dieser Beitrag Bleisteins wird ergänzt am Schluß des Buches durch die Rechenschaft des Hg. über die Kriterien bei der Erstellung des Registers, die über ihre unmittelbare Intention hinaus Erläuterungen zum Denken und zur Sprache Rahners geben. Der Hauptteil des Bandes (25–176) enthält die Register. Zunächst wird eine Zusammenstellung der Ausgaben und Auflagen geboten; daran schließt sich eine chronologische Übersicht zu den einzelnen Aufsätzen der „Schriften“. Diese werden dann erschlossen durch ein Register aller in ihnen vorkommenden Namen sowie durch ein knapp 100 Seiten umfassendes Sachverzeichnis, das die wesentlichen Stichworte Rahner'scher Theologie enthält. Damit wird ein schon lange lebhaft ersehntes Arbeitsinstrument angeboten, das — wie die eigene Benutzung des Rez. zeigte — sehr hilfreich ist. Man kann damit einen leichteren Zugang zu der Theologie des Mannes finden, der wie kein anderer in diesem Jh. das theologische Denken weit über die Grenzen des deutschen Sprachraums beeinflusst hat. Für jeden Besitzer der „Schriften“ und darüber hinaus für jeden, der sich mit Rahner befaßt, ist das „Rahner-Register“ unentbehrlich.

BLEISTEIN ROMAN (Hg.), *Bibliographie Karl Rahner 1969–1974*. (48.) Herder, Freiburg 1974. Geh. DM 4.80.

Das hier vorgelegte Schriftenverzeichnis schließt in Aufbau und Gestaltung an die vom Hg. und E. Klinger 1969 im gleichen Verlag veröffentlichte Bibliographie der Jahre 1924–1969 an. Verzeichnet werden Rahners eigene Publikationen, seine editorische Tätigkeit, Auseinandersetzungen mit seinem Werk sowie biographische Literatur. Nach der Zählung umfaßt das Oeuvre des Autors einschließlich aller Übersetzungen und Neuauflagen sowie der Abdrucke 2857 Titel, davon allein 816 aus dem Berichtszeitraum. Dieser Umstand allein beweist schon die erstaunliche Schaffenskraft Rahners. Ein Blick auf die Titel seiner Publikationen läßt weiter die geistige Spannweite sichtbar werden, die ihn auszeichnet. Das Heft ist hilfreich für alle, die sich mit seiner Theologie wissenschaftlich oder im Blick auf ihre pastorale Umsetzung beschäftigen.

Bochum

Wolfgang Beinert

BEINERT WOLFGANG, *Heute von Maria reden?* Kleine Einführung in die Mariologie. (Theologie im Fernkurs, Bd. 1) (129.) Herder, Freiburg 1973. Kart. lam. DM 10.80.

Während die beiden Jahrzehnte vor dem II. Vatikanum der Kirche eine wohl unbestreitbare Hypertrophie an mariologischer